Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Ich bin überzeugt: wenn es den Deutschen einmal gelingen sollte, ganz Frankreich zu erobern, so würde in den französischen Bulletins stehen „Unsere Truppen haben sich nach einem für den Feind vernichtenden Feuer in bewunderungswürdiger Ordnung hinter die Pyrenäen zurückgezogen."

Das Benehmen der Franzosen ist nicht das Benehmen erwachsener Menschen, sondern verwöhnter und eigenwilliger Kinder. Und infolgedessen sind sie auch vollkommen unfähig, einzusehen, wo Gott ihnen und der Ausdehnung ihrer Macht die natürlichen Grenzen gesetzt hat. Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, sie könnten durch die Rückgabe des Elsaß versöhnt werden. Man gebe ihnen das Elsaß, und sie rufen nach der Rheingrenze, man gebe ihnen die Rheingrenze, und sie fordern das süddeutsche Protektorat, man gebe ihnen das Protektorat, und sie verlangen die Diktatur über Europa. Es ist wie mit der Frau Ilsebill im Märchen: sie will immer mehr sein, König, Kaiser, Papst; aber als sie schließlich gar verlangt, der liebe Gott zu sein, kommt die Strafe, und nun sitzt sie wieder in ihrer alten Fischerhütte.

Und ebenso wird sich Frankreich erst dann zufriedengeben, wenn es in einen Zustand militärischer, finanzieller und politischer Ohnmacht versetzt worden ist. Dann, aber nicht einen Augenblick früher, wird der Friede Deutschlands gesichert sein und damit der Friede Europas. Seit hundertfünfzig Jahren sind alle Kriege von Frankreich ausgegangen: die Revolutionskriege, die napoleonischen Kriege, der Krimkrieg, die italienischen Kriege, der Siebzigerkrieg und auch — dies muß man sich immer gegenwärtig halten — der Weltkrieg 1914. Denn, wenn man der Sache ganz an die Wurzel geht, so findet man: seine wahre Ursache ist der Frankfurter Friede.

Wären Deutschland und Österreich vor hundert Jahren ebenso einig gewesen, wie sie es heute sind, so hätten sie schon damals jene Situation schaffen können, die Frankreich unschädlich gemacht hätte. Damals siegten aber noch die Intrigen Talleyrands.